

WIR SUCHEN FÜR EINE UNSERER PFLEGESTELLEN EINE GEEIGNETE LIEGENSCHAFT ZUR MIETE ODER PACHT. VORZUGSWEISE IN OST-ÖSTERREICH (NÖ, BGL oder STMK).

WENN SIE UNS DIESBEZÜGLICH EIN ANGEBOT MACHEN KÖNNEN UND DAMIT NOTLEIDENDEN TIEREN HELFEN MÖCHTEN, ERSUCHEN WIR UM KONTAKTAUFNAHME MIT FRAU PRÄS. MATIAS UNTER 0676 600 3047

DIESER AUSGABE LIEGT UNSERE AKTUELLE, ANONYME UMFRAGELISTE BEI

Wir eruchen um zahlreiche Teilnahme - die Bearbeitung sollte nicht länger als 1 Minute dauern. Rücksendung bitte per Post, Fax oder Email. Sie finden ein Formular zum Ausfüllen mit demselben Inhalt auch online - unter

https://www.tierversuchsgegner.at/umfrage_dez_2023.php

Anmerkung: Unsere Fragen 1-8 sind selbsterklärend - zur Frage 9 hier im Detail: Das Problem besteht derzeit darin, dass - egal zu welchem Thema (so auch zum Tierschutz und Tierrecht) - im Falle einer Meldung an eine Behörde, es keine Informationspflicht seitens der Behörde an den Melder über Status, Ausgang, oder Einleitung zum Verfahren gibt. Dies aus Datenschutzgründen! Somit ist eine Überprüfung meist unmöglich.

Neue EU-Verordnung - Weg zum Schlachthof darf bis zu 9 Stunden dauern

(Krone, Dez. 2023)

Und sie bewegt sich doch: Die Europäische Kommission legt eine neue Richtlinie für den Tiertransport vor. Mit strengeren Regeln und zeitlichen Begrenzungen. Wie wir finden aber weit vom Bürgerwillen entfernt!

Es hatte schon den Anschein, die EU streiche das gesamte für heuer angekündigte Tierschutzpaket. Einige wichtige Aspekte bleiben zwar weiterhin unangetastet, doch immerhin legt die Kommission nun eine neue Verordnung für Tiertransporte vor.

Demnach sollen Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde und Schweine, die auf dem Weg zum Schlachthof sind, nur noch maximal neun Stunden unterwegs sein dürfen. Tiere, die aus anderen Gründen transportiert werden, sollen maximal 21 Stunden – mit einer einstündigen Pause nach zehn Stunden – im Fahrzeug verbringen. Für Jungtiere sollen strengere Vorgaben gelten, ebenso bei tiefen Temperaturen. Im Zweifelsfall entscheidet ein Veterinärmediziner über die Transportfähigkeit des Viehs, und für Tiertransporte in Drittstaaten will die Kommission EU-Standards durch Zertifizierungen und Schulungen des Personals sicherstellen.

Strafen „verhältnismäßig und abschreckend“

Die Strafen bei Verstößen will Brüssel in die Hände der Mitgliedsstaaten legen. Dazu heißt es nur, die Buße soll „wirksam, verhältnismäßig und abschreckend“ sein. Weiters will die Europäische Kommission auch einen Gesetzesvorschlag zur Eindämmung des illegalen Handels mit Haustieren präsentieren.

Grausames Geschäft mit Affen fürs Versuchslabore : Auf Mauritius geht das Leiden immer weiter ...

(ÄgTv, Dez. 2023)

Eine aktuelle Undercover-Recherche unserer französischen Partnerorganisation One Voice in „Zuchtstationen“ auf Mauritius zeigt erneut das grausame Geschäft mit Langschwanzmakaken für Versuchslabore. Auch die Praxis des Einfangens von wildlebenden Tieren, deren Nachkommen in Laboren auf der ganzen Welt für Tierversuche „verwendet“ werden, hat der Verein eindrücklich dokumentiert. Wir fordern ein Einfuhrverbot dieser vom Aussterben bedrohten Affen. Petition:

<https://one-voice.fr/en/petitions/stop-the-use-of-macaques-in-laboratories.html>

VOLKSBEGEHREN JAGDGESETZ:

<https://bundesjagdgesetz.at>

„Tierschutz-Taskforce“ startet Kontrollen

(ORF - Nov. 2023)

Die schon länger angekündigte „Tierschutz-Taskforce“ hat nun ihre Arbeit aufgenommen. Weil immer wieder Missstände etwa in Mastbetrieben bekanntwerden, hatte es schon vor mehr als einem Jahr die Forderung nach Kontrollorganen des Landes gegeben.

Vier Personen teilen sich die Aufgabe der Taskforce des Landes. Es geht vor allem darum, stichprobenartige Kontrollen etwa in Tiermastbetrieben durchzuführen. Das Team besteht aus einem Tierarzt, einer Tierärztin, einem Biologen und einem Tierpfleger. Sie werden in den kommenden Wochen in sieben ausgewählten Bezirken 17 Kontrollen, vor allem in Betrieben, durchführen. Details werden nicht offiziell bekanntgegeben.

Tierschutzlandesrätin Susanne Rosenkranz (FPÖ) wies auf ein österreichweit einzigartiges Projekt hin, das bestehende Kontrollorgane optimal ergänze und unterstütze. „Jeder Fall von Tierleid macht mich persönlich betroffen und ist einer zu viel. Schnelles Handeln und Eingreifen hat hier höchste Priorität“, so Rosenkranz gegenüber noe.ORF.at. Schon im Herbst 2022 hatte der damalige Tierschutzlandesrat Gottfried Waldhäusl (FPÖ) eine „Tierschutz-Taskforce“ angekündigt.

Zusätzliche Amtstierarztstellen

Neben den neuen Kontrollorganen werden im Laufe des kommenden Jahres auch die Amtstierärzte personell aufgestockt. Bisher gab es in jedem Bezirk eine Amtstierärztin oder einen Amtstierarzt. Nicht immer waren das Vollzeitstellen. 2024 wird es sieben zusätzliche Amtstierarztstellen in Niederösterreich geben, hieß es aus dem Büro der Tierschutzlandesrätin.

Der Grund sei, dass das Arbeitsaufkommen immer höher werde, außerdem nehme die Zahl der Vorschriften zu. Die neuen Kontrollorgane des Landes sollen ebenfalls unterstützen, indem sie regelmäßig Betriebe inspizieren und auf die Einhaltung des Tierwohls prüfen.

Anmerkung der Redaktion: Man darf auf die Arbeit und Ergebnisse gespannt sein!

Schweinefleisch ohne Tierwohl bleibt in Österreich die Norm

(Greenpeace, Nov. 2023)

Laut Greenpeace erfüllen über 90 Prozent des Schweinefleisches in den Regalen nur die minimalen gesetzlichen Standards. Die Organisation fordert mehr Transparenz für die Kundschaft!

Wien – "Erschreckend" ist das Resultat des abschließenden Marktchecks 2023 von Greenpeace, der sich den Lebensbedingungen von Schweinen widmete, bevor sie ihren partiellen Weg in die österreichischen Supermarktregele gefunden haben. "Über 90 Prozent des dort platzierten Schweinefleisches erfüllen nach wie vor nur die minimalen gesetzlichen Standards", erklärt die Umweltschutzorganisation.

Das bedeutet eine Kombination aus Massentierhaltung ohne Auslauf ins Freie und Gentechnik-Soja aus Südamerika als Futter, dessen Import zusätzlich noch für die Zerstörung von Regenwäldern oder Savannen sorgt. Greenpeace fordert von Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) als Konsequenz eine baldige Tierhaltungskennzeichnung mit Angabe von Haltung, Herkunft und Futter.

"Da vergeht einem der Appetit auf Schnitzel", hieß es von Melanie Ebner, der Landwirtschaftssprecherin bei Greenpeace in Österreich. Der Anteil von Schwein aus herkömmlicher Tierhaltung mit etwas mehr Fläche pro Tier liege bei gerade einmal rund fünf Prozent, aus umweltschonender biologischer Aufzucht kam die NGO nur auf rund 1,5 Prozent. Zudem wies Greenpeace auf den hohen Einsatz von Antibiotika hin. Dieser lag unter Hinweis auf Zahlen der Ages bei über 34 Tonnen im Jahr 2022, die in der Landwirtschaft eingesetzt wurden – 67 Prozent davon landeten in den Trögen der Schweine.

Vorbild Deutschland - Wenig verwunderlich ist so das Marktcheck-Resultat für das heimische Schweinefleisch-Sortiment: Die Bestnote lautete "Befriedigend", diese erhielt Billa Plus. Als Beispiel, wie es auch anders gehen könnte, nennt Greenpeace Deutschland, denn dort sei mit einer einheitlichen und leicht verständlichen Information am Produkt über Haltung und Fütterung der Tiere mehr Transparenz für die Kundschaft vorhanden.

Die NGO kritisiert zudem, dass sich Minister Rauch mit den Supermarktketten Österreichs 2022 zwar auf eine gemeinsame Tierhaltungskennzeichnung geeinigt habe, die Umsetzung jedoch weiterhin ausständig sei. Das Problem für Konsumenten: "Beim Einkauf im Supermarkt erfährt man meistens nicht, wie die Tiere leben mussten", so Ebner. (APA, 28.11.2023)